

# MEDIENSERVICE



## Oö. Exportmotor am Laufen halten

Wirtschaftskammer und Land OÖ bündeln Kräfte

Linz, 16. November 2020

### Ihre Gesprächspartner:

**Mag.<sup>a</sup> Doris Hummer**  
Präsidentin der WKO Oberösterreich

**Markus Achleitner**  
Wirtschafts-Landesrat OÖ

**Mag. Michael Otter**  
Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in der WKÖ

**Dr. Michael Scherz**  
Wirtschaftsdelegierter im AußenwirtschaftsCenter Berlin

**Mag.<sup>a</sup> Gudrun Hager**  
Wirtschaftsdelegierte im AußenwirtschaftsCenter Mailand

**Dr. Christian Kesberg**  
Wirtschaftsdelegierter im AußenwirtschaftsCenter London

## WKOÖ-Präsidentin Mag.<sup>a</sup> Doris Hummer Oberösterreichs Exportmotor am Laufen halten

Das Exportland Oberösterreich ist von der Corona-bedingten weltweiten Wirtschaftsrezession besonders stark betroffen. Nach dem vorjährigen Rekord-Hoch bei den Warenexporten in Höhe von 40,1 Mrd. Euro wird für 2020 ein Einbruch auf 35,7 Mrd. Euro prognostiziert. Die neuerliche Verschärfung der COVID-19 Situation in ganz Europa belastet zusätzlich die sich seit Sommer auf leichtem Erholungskurs befindliche oö. Exportwirtschaft.

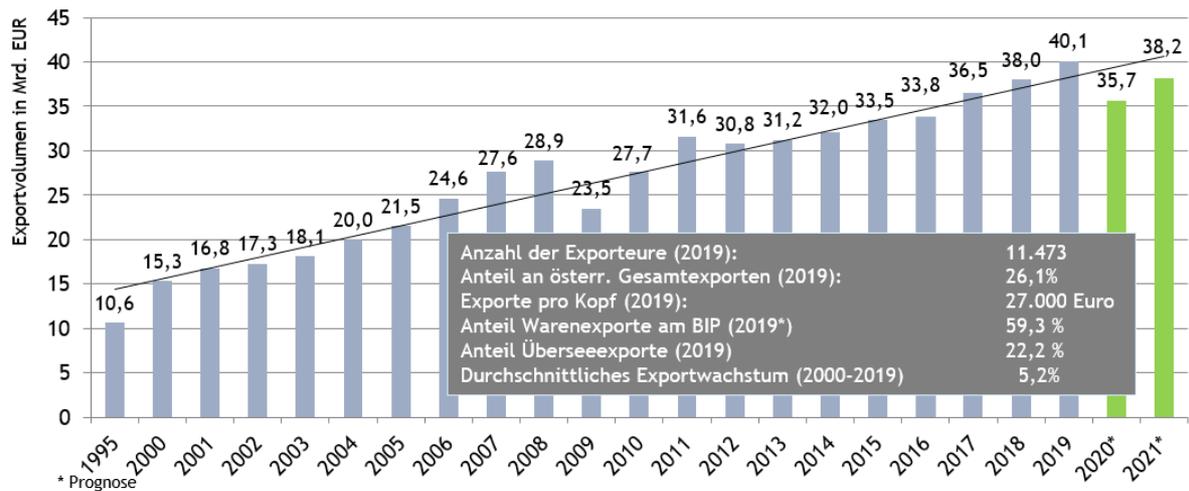
„So verständlich und notwendig die in den europäischen Staaten gesetzten Gesundheitsmaßnahmen auch sind, so schwierig ist deren Einhaltung vor allem für jene Unternehmen, die in diesen Ländern physisch präsent sein müssen“, zeigt WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer die derzeitigen Problemfelder im Auslandsgeschäft auf:

- Entsendung von Mitarbeitern zur Abwicklung von Projekten, Baustellen und Montagen
- Einreise-Ausreisevorschriften für Pendler, insbesondere verpflichtende regelmäßige Gesundheitstests
- Geschäftsreisende mit länger dauerndem Auslandsaufenthalt, insbesondere Hotelaufenthalte
- Reisemöglichkeiten in weiter entfernte Märkte aufgrund fehlender Flugverbindungen

„Die oft kurzfristig verhängten und in einzelnen Staaten, wie z.B. in Deutschland, bundesländer- und zum Teil auch ortsspezifisch unterschiedlichen Regelungen erschweren das Leben unserer Exporteure massiv. Daher ist unser gemeinsames kurzfristiges Ziel, die Exportwirtschaft als den Motor unserer Wirtschaft so gut es geht am Laufen zu halten“, betont WKOÖ-Präsidentin Hummer.

Vor diesem Hintergrund ist es aktuell sehr schwer, sowohl für heuer als auch für 2021 eine Exportprognose abzugeben. Das WIFO rechnet österreichweit mit einem Rückgang der Exporte für 2020 von 11,1 Prozent und einer Zunahme 2021 von 7,2 Prozent. Unter der Annahme, dass Oberösterreichs Exportwirtschaft der WIFO-Prognose für Gesamt-Österreich folgt, würde das in Zahlen bedeuten:

Das Volumen der Warenexporte Oberösterreichs sinkt 2020 auf 35,7 Mrd. Euro. Im Jahr 2021 würde das Niveau auf 38,2 Mrd. Euro steigen, was dem Wert von 2018 entspricht.



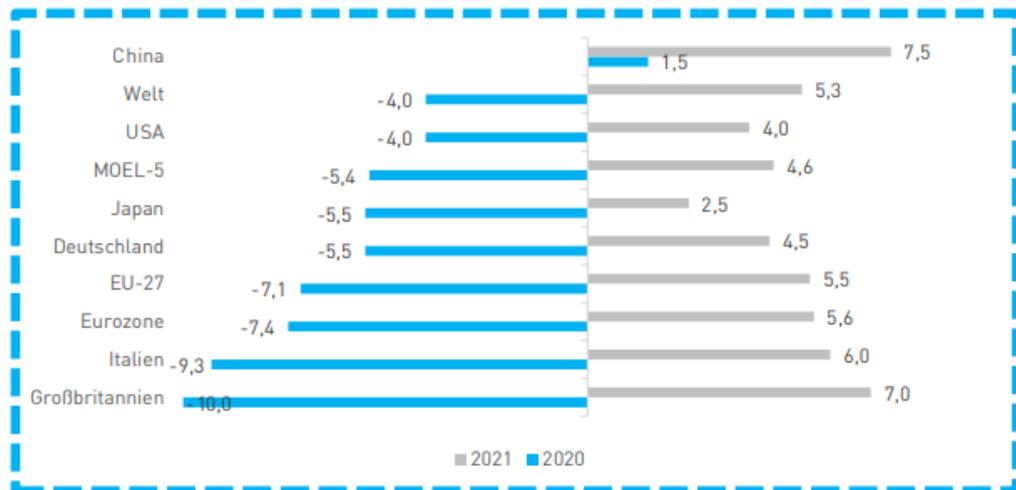
Quelle: WKOÖ, Statistik Austria, WIFO  
Letzte Aktualisierung: 22.10.2020

## Neuerliche Lockdowns belasten Welthandel

Ebenfalls mit großen Unsicherheiten behaftet sind die wirtschaftlichen Entwicklungen in unseren wichtigsten Auslandsmärkten, die für die heimische Exportwirtschaft entscheidend sind. Hummer: „Wir sehen, dass in China die Industrieproduktion ansteigt, speziell in den für Oberösterreich so wichtigen Sektoren Automotive und Maschinenbau. Größtes Sorgenkind ist derzeit Europa, wo fast alle Länder wieder in eine Art ‚Lockdown-Modus‘ geschaltet haben. Die Frage ist auch, wie sich der Welthandel, der sich seit Beginn der Coronakrise wiederholt hat, entwickeln wird.“

- Das IHS geht im Jahr 2020 von einem Rückgang des Welthandels um -8,5 Prozent und der weltweiten Weltwirtschaftsleistung um -4,0 Prozent aus, im Jahr 2021 wird eine Erholung mit 5,3 Prozent prognostiziert. Treiber der Erholung dürfte abermals China sein.
- Die Wirtschaftsleistung in den USA dürfte 2020 mit -4,0 Prozent weniger stark einbrechen, die Gesundheitslage hat sich aber auch in den Vereinigten Staaten weiter verschlechtert, was den Start der neuen US-Präsidentschaft vor große Herausforderungen stellt.
- Der Wirtschaftseinbruch ist in der Eurozone und der EU-27 merklich stärker als im Vergleich zum Rest der Welt. Die aktuellen Lockdowns in Europa belasten hier zusätzlich.

Weltweites Konjunkturmilieu: Erholung 2021



Quelle: IHS

## Außenwirtschaft und Exportcenter helfen konkret

„Nie war die individuelle Beratung und Unterstützung im Export so wichtig wie in diesem Jahr“, verweist WKÖ-Präsidentin Hummer auf die neueste WKÖ-Wirtschaftsbarometerumfrage. Dieser zufolge stufen fast 60 Prozent der Unternehmen die Reisebeschränkungen und Reisewarnungen als die größte Herausforderung für 2021 ein. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass ein freier Grenzverkehr essentiell ist, um das Wirtschaftsleben aufrechtzuerhalten.

Allein in der Phase der ersten Lockdowns, insbesondere bei unseren Nachbarn rund um Österreich, hat das ExportCenter über 2.500 Anfragen erhalten. So wurden beispielsweise bei existenziellen Problemfällen wie jenem der tschechischen Berufspendler in oö. Lebensmittelbetrieben rund um die Uhr – auch am Wochenende und an Feiertagen – Anfragen bearbeitet. Auch derzeit registrieren die Experten des ExportCenters einen sprunghaften Anstieg der Anfragen zu den Themen Entsendung, Erbringung von Dienstleistungen, Versicherung bei Auslandsreisen, länderspezifische Einreisebestimmungen, Pendlerregelungen, Testzentren vor Ort etc.

Die Experten im WKÖ-Außenwirtschaftsnetzwerk und vor Ort im ExportCenter helfen täglich, in Sondersituationen auch am Wochenende, um die Wirtschaftskammer-Mitglieder bestmöglich zu beraten.

Darüber hinaus gibt die WKÖ mit den virtuellen Exporttagen auch Orientierung und Unterstützung bei der Marktbearbeitung, Geschäftsanbahnung, Finanzierung und vielen anderen wichtigen Themen in schwierigen Zeiten.

## Virtuelle Exporttage geben Orientierung und Unterstützung

„Wir müssen daher alles unternehmen, im Zusammenspiel von Bund, Land und WKO, um über die Krisenbewältigung hinaus die Königsaufgabe einer nachhaltigen Belebung der Wirtschaft zu stemmen. Als Wirtschaftskammer sind wir sowohl auf Bundesebene mit dem GO-Internationalprogramm, als auch auf Landesebene in der erfolgreichen Kooperation mit dem ExportCenter strategisch und operativ, d.h. auch finanziell, maßgeblich aufgestellt. Unsere Aufgaben haben wir gemacht und ich hoffe, dass – wie bei der Investitionsprämie – die Exportförderprogramme von Bund und Land einen kräftigen Exportschub auslösen werden“, so Präsidentin Hummer.

### 5 Tage und 65 Stunden

Die virtuellen Exporttage von 16. bis 20. November präsentieren das gesamte Unterstützungsprogramm für unsere Exportbetriebe: Auch wenn die Akteure dieses Jahr nicht physisch präsent sind, macht dies keinen Unterschied in deren Quantität und Qualität. Mit den virtuellen Exporttagen bietet die Wirtschaftskammer mit dem Land OÖ ein modernes und zeitgemäßes Format.

65 Stunden umfasst das heurige Informations- und Beratungsangebot. Jeder Teilnehmer kann sich daraus ein individuelles Programm gestalten. Über 60 Länder deckt der Betreuungsbereich der Wirtschaftsdelegierten und Innovationsbeauftragten ab, die bei den virtuellen OÖ Exporttagen 2020 Beratungsgespräche führen. Die sehr gute Buchungslage bestätigt, dass die heimischen Exportunternehmen auch in turbulenten Zeiten den Blick stets nach vorne richten und offen sind für neue Geschäftsbeziehungen, Märkte und Innovationen.

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner

## Unsere Exportwirtschaft leistet Großartiges unter schwierigsten Rahmenbedingungen

Oberösterreich ist das Export-Bundesland Nummer 1 in Österreich. Grundvoraussetzung dafür sind offene Grenzen und offene Märkte, sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig. Beides ist trotz der Lockdowns in ganz Europa weiterhin gegeben, wenn auch de facto mit Einschränkungen, etwa bei der Mitarbeiterentsendung, den Berufspendlern oder bei Geschäftsreisen. Damit ist ein nicht unbeträchtlicher Aufwand an Zeit und Kosten verbunden. Die heimischen Exporteure haben aber bereits einmal gezeigt, dass sie mit derart schwierigen Rahmenbedingungen zurechtkommen. Sie leisten in dieser herausfordernden Zeit Großartiges für das gesamte Land und seine Menschen.

- Jeder zweite Arbeitsplatz in Oberösterreich hängt direkt oder indirekt am Export
- Die heimische Exportwirtschaft sorgt für ca. 60 Prozent unseres Bruttoregionalprodukts
- Die rund 12.000 oö. Exporteure sind die Motoren für Innovation und technologischen Vorsprung, die beide die Basis unserer internationalen Erfolge bilden

### **OÖ Exportoffensive 2025 setzt auf Diversifizierung, Innovation und Exportresilienz**

Das Land Oberösterreich hat – ergänzend zu seinem „Oberösterreich-Paket“ und den Konjunktur- und Hilfsprogrammen des Bundes – nun mit dem „Oberösterreich-Plan“ ein Zusatzbudget in Höhe von 1,2 Mrd. Euro aufgestellt, um die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Krise sowohl für die regional, als auch die international tätigen Betriebe und deren Beschäftigte in Oberösterreich möglichst abzufedern. „Mit diesem Oberösterreich-Plan wollen wir die Wirtschaft in unserem Land – über die Bekämpfung der Krise hinaus – nachhaltig in den nächsten 5 Jahren in Schwung bringen. Die Schwerpunkte dieses Pakets bilden die Bereiche Digitalisierung, Infrastruktur/öffentliche Investitionen, Gesundheit und Bildung sowie Wirtschaft und Beschäftigung“, betont Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Wie die aktuellen Zahlen aus der Insolvenz- und Arbeitsmarktstatistik zeigen, ist es bisher gelungen, die Unternehmen und

deren Beschäftigte am Markt bzw. Arbeitsmarkt zu halten. Die Zahl der Beschäftigten lag im Oktober 2020 nur rund 7.000 unter jener des Vorjahres, obwohl die Arbeitslosenquote von 4,3 auf 5,4 Prozent gestiegen. Dieser Wert ist trotz allem der niedrigste in Österreich. Achleitner: „Wir kämpfen um jedes Unternehmen und jeden Arbeitsplatz!“

### Königsaufgabe Export

„Im Unterschied zu öffentlichen Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder Gesundheit können wir die Belegung der Export-Tätigkeit nur bedingt beeinflussen. Hier ist die Auslandsnachfrage entscheidend, die der Treiber jedes Exportgeschäfts ist. Ziel muss daher sein, dass unsere heimischen Exporteure im internationalen Geschäft wettbewerbsfähig bleiben und rascher als der internationale Wettbewerb Auslandsmärkte (wieder-)erschließen bzw. neue Geschäftsmöglichkeiten erhalten. Hier wollen Land OÖ und WKOÖ die bewährten Kräfte in der Wirtschaftskammer mit der gesamten Exportkompetenz und dem Zugang zur Außenwirtschaftsorganisation und im Land OÖ durch das Wirtschaftsressort und die OÖ. Standortagentur Business Upper Austria in Zukunft noch stärker bündeln, um die Unternehmen auf den internationalen Märkten bestmöglich zu unterstützen,“ gibt Landesrat Achleitner die Richtung vor.

Konkret heißt das bis 2025:

#### Land OÖ und Wirtschaftskammer OÖ schnüren 10-Millionen-Exportpaket:

Verlängerung Export Center OÖ bis 2025	3,3 Mio. Euro
Verlängerung OÖ Export- und Internationalisierungsprogramm	3,0 Mio. Euro
WKOÖ-Exportservice (Dokumente/Bundesaktivitäten)	2,5 Mio. Euro
Biz-up-Internationalisierungsoffensive	<u>1,2 Mio. Euro</u>
	<b>10 Mio. Euro</b>

Mit dem 10-Millionen-Exportpaket werden folgende ambitionierte wirtschaftspolitische Ziele bis 2025 verfolgt:

- Steigerung der Anzahl der Exporteure von derzeit rund 12.000 auf 14.000  
(Quelle: Außenwirtschaftsinformationssystem der WKÖ und aller Landeskammern)
- Erhöhung des öö. Warenexportvolumens von den für 2020 prognostizierten rd. 35,7 Mrd. Euro auf über 45,6 Mrd. Euro in 2025 (Quelle: Statistik Austria)

- Steigerung der Übersee-Exporte von rund 21,5 auf 25 Prozent (Quelle: Statistik Austria)
- Erhöhung des öö. Dienstleistungsexportvolumens (ohne Tourismusexporte) von 4 Mrd. auf 6 Mrd. Euro (Daten OeNB)
- Erhöhung der Exportresilienz durch eine noch stärker diversifizierte Exportstruktur, insbesondere „Innovations- und Dienstleistungs-Exporte“ sowie digitale Geschäftsmodelle und Vertriebskanäle (
- Anzahl und Qualität der durchgeführten Exportberatungen: 4.500 Beratungen in 5 Jahren; mindestens 500 Beratungen pro Jahr

### Fokus auf Diversifizierung nach Ländern und Branchen

Deutschland, USA und Italien sind die TOP-Exportmärkte für die öö. Wirtschaft. Sie bleiben daher ganz klar im Fokus der Aktivitäten, um die ausgezeichnete Marktposition weiter zu halten und auszubauen. Zudem soll sich der Aktionsradius noch stärker als bisher auf Potentialmärkte und Übersee erweitern. Dies gilt auch für die Exportpalette und Branchen.

Region	Warenexporte 2019 in Mrd. EUR	In %
Deutschland	14,9	37,0
USA	2,8	7,0
Italien	2,1	5,3
Europa (exkl. D und I)	14,2	35,5
Rest der Welt	6,1	15,2
<b>Insgesamt</b>	<b>40,1</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistik Austria 2020  
 Letzte Aktualisierung: 22.10.2020

„Rund die Hälfte der oberösterreichischen Warenexporte geht in 3 Länder, in denen wir unsere Marktanteile halten wollen. Weniger als ein Viertel unserer Exporte geht in Länder außerhalb Europa, hier gibt es noch Potenziale, um zuzulegen. Daher klare Fokussierung auf Überseemärkte. Zudem wollen wir unsere Exporte auch nach Branchen und Warengruppen stärker diversifizieren. Dies soll in Kooperation mit den Branchenverbänden der WKOÖ gelingen und zu neuen Schwerpunktsetzungen in den Exportförderprogrammen führen“, betont Wirtschafts-Landesrat Achleitner.

KN	Bezeichnung	Exporte 2019 in Mrd. EUR	In %
84	Maschinen, mechanische Geräte, Teile davon	12,0	30,0
87	Zugmaschinen, Kfz, Fahrräder, Teile davon	4,2	10,4
72	Eisen und Stahl	3,5	8,6
85	Elektr. Maschinen, elektrotechnische Waren, Teile davon	3,1	7,8
39	Kunststoffe und Waren daraus	1,6	4,1
76	Pharmazeutische Erzeugnisse	1,6	4,0
	Rest (90 KN-Warengruppen)	14,1	35,1
	<b>Insgesamt</b>	<b>40,1</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistik Austria 2020  
 Letzte Aktualisierung: 22.10.2020

Innovation und Technologie sind zwei wesentlichen Faktoren, auf denen der Erfolg der heimischen Exporteure beruht. Vor diesem Hintergrund ist es wichtiger denn je, weltweite Trends im Innovations- und Technologiebereich zu erkennen und sich von Anfang an mit diesbezüglichen Partnern auf der ganzen Welt auszutauschen. Demnach wird das Export Center OÖ gemeinsam mit der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und oberösterreichischen Partnern aus dem Forschungs- und Innovationsbereich das Projekt „Innovate Upper Austria“ weiter ausbauen. Dabei soll eine internationale Expertise von weltweit führenden Forschungseinrichtungen und -unternehmen den oö. Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

## Exportresilienz – Erhebung der aktuellen Situation und Ableitungen für die Zukunft – OÖ. Exportstrategie 2030

Im Rahmen einer Erhebung der Exportresilienz und veränderter Marktbedingungen in der Covid-19 Krise wird das Export Center OÖ gemeinsam mit der FH OÖ – Studiengang Global Sales and Marketing rund 250 ausgewählte oö. Unternehmen interviewen. Ziel ist, spezifische Informationen zu aktuellen Herausforderungen und damit einhergehende Veränderungen in der heimischen Exportwirtschaft zu bekommen.

Ausgehend von diesen Erhebungsergebnissen erarbeitet das Export Center OÖ mit der FH OÖ und weiteren heimischen Internationalisierungspartnern eine OÖ Exportstrategie 2030. Ziel ist, dass sich Oberösterreich als starkes Exportland weiterentwickelt und im Wettbewerb der Regionen weiter nach vorne rückt.

## Mag. Michael Otter, AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Starker Fokus der Außenwirtschaft auf Geschäftsanbahnung und Markterschließung

Laut Weltbank-Prognose erlebt die globale Wirtschaft heuer die schwerste Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg. Pandemie, Lockdowns in vielen Ländern und Grenzsicherungen haben unsere weltweit agierenden Exporteure schmerzhaft aus ihrer erfolgreichen Geschäftstätigkeit herausgerissen. Durch Sicherheitsmaßnahmen und Einschränkungen der wichtigen Geschäftsreisefreiheit wurden nahezu alle Meetings, Kongresse, Messen und andere B2B-Aktivitäten verschoben oder abgesagt. „Der persönliche Kontakt und der Aufbau von Vertrauen sind in der Welt des Exports jedoch elementare Erfolgselemente. Daher haben wir kurzerhand große Teile unseres Informations- und Veranstaltungsangebots im In- und Ausland in die virtuelle Welt verlagert – ein wichtiger Schritt, damit unsere Kunden uns weiterhin „spüren“ und ihre Kontakte in die Märkte aufrechterhalten können“, betont Michael Otter, Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in der WKO.

Die Firmen waren und sind dankbar, dass die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ihr Programm trotz widriger Umstände beibehalten hat. Und die Teilnehmerzahlen sprechen für sich, um nur einige Beispiele zu nennen:

- Der erste Exporttag (das jährliche Leuchtturm-Event der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA) als virtuelle Konferenz mit 5.000 Teilnehmern, 3.300 B2B-Videocalls und 1.000 Beratungsstunden mit den Wirtschaftsdelegierten in aller Welt
- 250 Webinare mit über 18.000 Teilnehmern
- Die internationale Einkäuferkonferenz „Marktplatz Nahrungsmittel & Getränke“ mit 130 Teilnehmern und fast 400 B2B-Meetings erstmals als hybrides Event
- Der „AFRICA DAY“ mit fast 1.000 Teilnehmern und 600 B2B-Meetings

In der Krise ist das Bedürfnis nach individuellen Beratungsgesprächen, Interventionen und Unterstützungsleistungen durch die AUSSENWIRTSCHAFT-Familie – in den rund 100 Auslandsbüros in über 70 Ländern, in der WKÖ in Wien und in den Landeskammern – noch stärker als sonst. Die AUSSENWIRTSCHAFT hat eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie auch in den turbulentesten Zeiten ein verlässlicher Partner ist.

Das ist auch nötig: Denn der Export ist die Wohlstandsquelle Österreichs und die internationalen Handelsbeziehungen seine Lebensadern. Nach dem Export-Rekord im Vorjahr, wird den heimischen Exporteuren kommendes Jahr nicht nur ein Neustart, sondern eine veritable Aufholjagd bevorstehen, für die es sich im internationalen Geschäft rechtzeitig zu rüsten gilt. Daher entwickelte die AUSSENWIRTSCHAFT mit dem WKÖ-Exportradar ([wko.at/exportradar](http://wko.at/exportradar)) ein neues Tool, um den österreichischen Betrieben neue Perspektiven auf den Weltmärkten aufzuzeigen: Wo entstehen bereits jetzt neue Chancen und wie entwickeln sich die Weltmärkte?

Alles in allem wird eine Erholung aber nur mit mehr Vertrauen – eine der wichtigsten Währungen in der Welt der Exportwirtschaft – wieder Fahrt aufnehmen können. Voraussetzung für dieses Mehr an Vertrauen ist eine noch intensivere globale Zusammenarbeit. Wir rechnen damit, dass der Ausgang der US-Wahlen genau in diese Kerbe schlägt: President-elect Biden steht für eine Stärkung der internationalen Kooperation und des Multilateralismus.

Österreichs Exporteure brauchen gerade jetzt umfassende Services, und dafür gibt es das umfangreiche Portfolio der AUSSENWIRTSCHAFT als Chancenprogramm auf den Weltmärkten. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag für ein rot-weiß-rotes Export-Comeback und werden gemeinsam mit unseren Mitgliedern weltweit um jeden Auftrag kämpfen. Denn nur, wer sich auch in schwierigen Zeiten mit Rat und Tat und viel Engagement für seine Kunden einsetzt, wird danach die Ernte einfahren können und so im internationalen Wettbewerb immer die entscheidende Nasenspitze voran sein.

## Dr. Michael Scherz, AußenwirtschaftsCenter Berlin Aktuelle Lage und Ausblick in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft hat sich über den Sommer relativ rasch erholt und dynamisch entwickelt. Seit Anfang November gibt es aber einen Lockdown light. Nach neuesten Einschätzungen werden dessen Auswirkungen auf die Wirtschaft jedoch nicht so stark wie beim ersten Lockdown im Frühjahr 2020 sein, der die Industrie ganz besonders hart getroffen hat: So gehen die Wirtschaftsweisen von einem BIP-Rückgang für das Gesamtjahr 2020 von nun 5,1 Prozent aus. Somit wäre der wirtschaftliche Schaden geringer als in der Finanzkrise 2008/09. 2021 soll das BIP um 3,7 Prozent steigen. Für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft sind die prognostizierten hohen Wachstumsraten in den anderen Ländern der EURO-Zone (ca. 5 Prozent), in den USA und in China gute Neuigkeiten.

Gut gegriffen haben nach Meinung der Experten die rasch zur Verfügung gestellten Finanzhilfen der Bundesregierung und der 16 Landesregierungen (etwa 1,2 Billionen Euro) und die Mehrwertsteuersenkung von 19 auf 16 Prozent bis 31. Dezember 2020. Daneben laufen aber etliche Sonderförderprogramme (deutsche und auf EU-Ebene), wie beispielsweise für Digitalisierung, Infrastrukturmodernisierung (Straße, Schiene etc.), Kohleausstieg und Nachhaltigkeit (E-Autoprämie, Förderung umweltfreundlicher Technologien in allen Lebensbereichen, CO<sup>2</sup>-Senkung).

### Wo liegen die Chancen für die österreichische Wirtschaft?

- Umbau zu einer nachhaltigen Wirtschaft: Umwelttechnologien, erneuerbare Energien, biologische Nahrungsmittel, Holzbau und Mobilität
- Digitalisierung: e-Government, e-Health, Cyber-Crime
- Modernisierung der Infrastruktur Straße, Bahn, Schiene, Luft, Wohnbau
- Reregionalisierung der Lieferketten
- Erschließung attraktiver Drittmärkte (z.B. Balkan, Afrika, Latein- und Südamerika)
- Einstiegsmarkt für Erstexporteure bei Warenlieferungen und Dienstleistungen

Fazit: Deutschland bietet kurz-, mittel- und langfristig beste Chancen für die oberösterreichische Wirtschaft – gerade auch bei der Reregionalisierung der Lieferketten!

## Mag.<sup>a</sup> Gudrun Hager, AußenwirtschaftsCenter Mailand Aktuelle Lage und Ausblick in Italien

Italien ist als Musterschüler durch den Corona-Sommer gekommen, seit Anfang Oktober steigen die Infektionszahlen jedoch wieder an. Mit umfassenden Maßnahmen, die sich nach Risikozonen (rot, orange, gelb) richten, soll die zweite Welle eingedämmt werden, der Notstand wurde bis 31. Jänner 2021 verlängert. Die Einreise aus Österreich (und den meisten anderen EU-Staaten) ist ebenso wie die Rückreise nach Österreich frei. Achtung: In orangen oder roten Zonen (z.B. Lombardei und Südtirol) sind keine touristischen Bewegungen erlaubt, Reisen aus nachgewiesenen Arbeitsgründen waren und sind im ganzen Land möglich.

### Coronakrise hinterläßt ihre Spuren

Österreichs Exporte nach Italien sind in den ersten 8 Monaten 2020 um -13,2 Prozent zurückgegangen, die Importe um -14,5 Prozent. Die bilaterale Handelsbilanz mit Österreichs zweitgrößtem Wirtschaftspartner (26 Mrd. Euro Waren und Dienstleistungen) war 2019 ausgewogen, vor allem der hochindustrialisierte Norden ist sowohl Export- als auch Beschaffungsdestination. Mit 9,8 Mrd. Euro war Italien unser drittwichtigster Warenexportmarkt (nach D und USA), bei den Dienstleistungen steht das Land an 2. Stelle. Rund 1.100 italienische Firmen haben eine österreichische Beteiligung, davon ein Drittel in Südtirol, die Direktinvestitionen belaufen sich auf 4,4 Mrd. Euro.

**Die Wirtschaftsprognosen für 2020** zeigen ein BIP von ca. -10 Prozent, der Tourismus bricht um die Hälfte ein. Die Textilbranche, Handel/Gastronomie leiden stark, Pharma- und Lebensmittelsektor profitieren. Industrieproduktion und Konsum gehen um -11 Prozent zurück, die Exporte um -13,9 Prozent.

### Geschäftsaussichten für öö. Unternehmen:

- **Nationaler Plan zum Wiederaufschwung Italiens** (EU-Wiederaufbaufonds 209 Mrd. Euro) bietet mittelfristig zahlreiche Chancen. Umfassende Förderpakete, von denen oberösterreichische Unternehmen durch ihr lokalen Niederlassungen/Partner profitieren können.
- **Fokus:** Digitalisierung, Industrie 4.0, Green Economy, smart Mobility/smart Cities, Tourismus, Kreativsektor, Bau/Infrastruktur.
- Vor allem die **wirtschaftsstarken Regionen Norditaliens** werden auch in Zukunft Top-Partner der heimischen Wirtschaft bleiben. Pragmatismus und Flexibilität bleiben gefragt, um die Geschäftsbeziehungen erfolgreich weiter zu entwickeln!

## Dr. Christian Kesberg, AußenwirtschaftsCenter London Aktuelle Lage und Ausblick in Großbritannien

Die Pandemie manövrierte Großbritannien in eine historische Wirtschaftskrise. Ein kaputtgespartes Gesundheitssystem, die sehr hohe Bevölkerungsdichte (in England 4,5-mal so hoch wie in Österreich), soziale Ungleichgewichte (Armutsinfektion) und massive politische Versäumnisse in der Erstphase sorgen für die höchste „excess mortality“ Europas (6,5-mal höher als in Österreich) und erzwangen im Frühjahr lange andauernde, drakonische Betriebsschließungen und Zwangsmaßnahmen.

Da es nur sehr bedingt gelungen ist, das Land auf die 2. Herbstwelle vorzubereiten (UK befindet sich seit 4. November de facto im Komplett-Lockdown), geht es wirtschaftlich trotz massiver Finanzhilfen auch steiler bergab und flacher nach oben als am Kontinent. Für 2020 rechnet man in Großbritannien mit einem Rückgang des BIP um 11 Prozent. Schlimmer ist, dass die britische Wirtschaft erst 2023 wieder zum Ergebnis von 2019 aufschließen wird.

Zu den „Abwärtsrisiken“ all dieser Prognosen gehört ein Scheitern der durch die Pandemie massiv behinderten Verhandlungen über eine Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen mit der EU nach Ende der Übergangsphase am 31. Dezember 2020. Die Hoffnung auf einen „Kuhhandel“ 5 vor 12 bleibt zwar Arbeitshypothese, aber es gibt viele (innenpolitische) Gründe, die nahelegen, dass die Briten ihr Steckenpferd „Souveränität“ schlussendlich doch gegen die Wand reiten könnten. Auch wenn ein mageres Freihandelsabkommen zustande kommt, verlassen die Briten mit Jahresende Zollunion, Binnenmarkt und das harmonisierte Umsatzsteuergebiet.

### Chancen für die österreichische Wirtschaft

- Bauwirtschaft: Logistikzentren / Lagergebäude
- öffentliche Beschaffungsinitiativen: Infrastruktur (Straßen, Schiene Kommunikation, Energie, Schulen)
- Gesundheitswirtschaft: Investitionen in Krankenhäuser und Beschaffungsinitiativen
- Maschinenbau: Nachrüstungsschub 2021/22 / Bedarf nach Industrie 4.0 Lösungen
- Handel: Liefermöglichkeiten durch Strukturwandel im Einzelhandel und die Substitution von Überseeimporten
- Andere: intakte Chancen in wenig von Pandemie betroffene Sektoren (IT, Lebensmittel, Versorgungsunternehmen, Banken, Versicherungen und Logistik)

**Fazit:** das Geschäft mit dem Vereinigten Königreich wird durch den Abgang aus der EU schwieriger und teurer, aber weder unmöglich noch unprofitabel. Die neuen „Hürden“ treffen auch die internationale Konkurrenz. UND: UK bleibt der zweitgrößte Markt Europas, ein ergiebiger Wissens- und Kooperationsknoten für Tech-Firmen und Startups sowie ein Sprungbrett für Beteiligungen an internationalen Projekten (über britisch Netzwerke und Partner).